

Vor- bemerkung

Erstmalig (und auch einmalig!) erscheint der aktuelle Band des *Vokus* als Doppelausgabe – auch um die im Laufe der Zeit entstandenen Verspätungen ein wenig aufzuholen. Nichtsdestotrotz sind wieder alle bekannten Rubriken sowie eine stattliche Anzahl an ausführlichen Beiträgen aus dem Hamburger Institut für Volkskunde enthalten.

Ein erster Aufsatz informiert über Symbol, Ritual und Mythos im Fußball am Beispiel des FC St. Pauli. *Brigitta Schmidt-Lauber* hat – zusammen mit Studierenden des Hamburger Instituts für Volkskunde – dieses spannende Feld beforscht und dabei die unterschiedlichsten Facetten dieses weltbekannten Stadtteilklubs aus kulturwissenschaftlicher Sicht beleuchtet.

Die langjährige Briefkorrespondenz zweier Frauen aus der Bundesrepublik und der DDR hat *Anne-Katrin Becker* als Quellengrundlage für eine kulturanalytische Betrachtung der gegenseitigen Wahrnehmung von Ost und West zwischen 1955 und 1995 benutzt. Der Aufsatz »Briefe über die Mauer« bietet Einblicke in die hierzu entstandene Magisterarbeit.

Ebenfalls aus einer Magisterarbeit ist der Beitrag von *Dominique Bön-sack* entstanden, in der der Wandel des öffentlichen Raums am Beispiel der Straße »Schulterblatt« in Hamburg diskutiert wird.

Ein weiteres, wenn auch ganz anders gelagertes gegenwartsbezogenes Großstadtthema entstand aus der Magisterarbeit von *Kate Kitchenham*. Sie untersucht mit kulturwissenschaftlichem Blick die Beziehungen von Menschen zu ihren Hunden in der Großstadt.

Christine Schatz schließlich hat ihr Prüfungsthema zum Anlass genommen, sich ausführlicher mit der Geschichte der Gesellschaft für jüdische Volkskunde in Hamburg auseinanderzusetzen.

Inspiziert vom Hauptseminar »Volkskunde als Europäische Ethnologie« hat *Marcel Viëtor* die Gelegenheit genutzt, Osteuropa-Bilder einmal ganz anders zu befragen.

Ein letzter längerer Beitrag ist schließlich von *Lisa Ching*, die im Rahmen des Seminars »Internetnutzung. Von Lust und Frust im Umgang mit einem »neuen« Medium« der virtuellen Spielwelt von »Anarchy Online« eine kulturwissenschaftliche Betrachtung unterzogen hat.

Die Redaktion des Vokus